Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

36. Jahrgang 1980
Heft 4 (August)

Herausgegeben vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein (DSSV)

Sprach Spiegel

Tullipan

Bei Horst Wolfram Geißler ist es eine Frauengestalt; sie schreibt sich allerdings nur mit einem *l* und ist somit der prangenden Tulpenblume näher als dieser männliche, rätselhafte Tullipan, der eine Figur der Fantasie des Schriftstellers Christoph Meckel ist. Die Erzählung ist im Jahre 1965 im Verlag Klaus Wagenbach in Berlin erschienen. Über den Schriftsteller geben nur wenige Nachschlagewerke Auskunft; ferner erfahren wir aus der letzten der 80 Seiten umfassenden Erzählung „Tullipan" einiges über das Leben des heute fünfundvierzigjährigen Autors. Darnach ist er im Jahre 1935 in Berlin geboren und in Berlin, Erfurt und Freiburg i. B. aufgewachsen, wo er Grafik studierte. Als Grafiker lebte er auch in München. Heute hat er zwei Wohnsitze: Berlin und Ötlingen in Südbaden. Beim Stichwort Grafik stellen wir fest, daß der Prosaband „Tullipan" mit zwei grafischen Blättern des Verfassers geschmückt ist. Sie stammen aus dem Jahre 1961 und zeigen, daß der Urheber der rätselhaften Gestalt „Tullipan" vor der schriftlichen auch mit der zeichnerischen Auseinandersetzung fertig werden wollte.

Wer ist also Tullipan? Die Zusammenfassung des kleinen Buches sagt darüber: „Ein Schriftsteller bekommt den Besuch einer Figur seiner Fantasie. Tullipan, nicht zufrieden mit einer nur vorgestellten Existenz, bringt seinen Gastgeber in Schwierigkeiten; es zeigt sich aber, daß diese Vorstellungen, verwirklicht, den Vereinbarungen und Verhaltensweisen der Umwelt zumeist widersprechen. Während eines Sommers leben beide — Autor und Figur — zusammen, versuchen einander zu begreifen, gehen auseinander. Es ist Herbst. Der Autor, wieder allein, beginnt, von seinem Gast zu berichten."

Ist Tullipan am Ende der Doppelgänger des Schriftstellers. Seit E. T. A. Hoffmann und Gustav Meyrink wissen wir ziemlich gut, wie so ein Doppelgänger aussieht. Doch Tullipan wollte mehr sein. Es heißt: „Aber Tullipan ist mir zuvorgekommen. Er hat